MKG-Chirurg 2013 · 6:259–259
DOI 10.1007/s12285-013-0348-9
Online publiziert: 8. November 2013
© Springer-Verlag Berlin Heidelberg 2013

H.-P. Ulrich
MKG-Chirurgie LindenArcaden, Lübeck

Editorial

Sehr verehrte Kolleginnen,
sehr geehrte Kollegen,

im August 2013 – also vor der Bundestagswahl – ein Editorial zu verfassen für eine Ausgabe, die sich im November 2013 in Ihren Händen befindet, ist eine Herausforderung und Verführung zugleich.

Der einfachere Teil, die Herausforderung, besteht darin, Ihnen dieses Heft als Lektüre sehr ans Herz zu legen. Es bedarf keiner Prophetie, dass dieses Heft, genauso wie diejenigen zur Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement sowie zur Hygiene, zu denjenigen zählen wird, die Sie häufig zur Hand nehmen werden, ggf. zur Hand nehmen müssen.

Der gesamte Inhalt ist Ihnen zur sorgfältigen Lektüre empfohlen, auch und gerade der Hinweis des Autors *Rosenberger* auf die Möglichkeiten zur gutachterlichen Fortbildung und Schulung. Nicht zuletzt deshalb haben die DGMKG im Allgemeinen und das Referat Implantologie im Besonderen sich die Anforderungen der Konsensuskonferenz Implantologie zur Gutachtererstellung zu eigen gemacht (diese entsprechen den Anforderungen der Bayerischen Landes Zahnärzte). Damit soll gewährleistet sein, dass immer dann, wenn Sie von Gutachten betroffen sind, Sie die Sicherheit haben, dass die Gutachter diesen Kriterien genügen und „wissen, was sie tun“ – bestehen Sie darauf!

» Auf gutachterliche Fortbildung und Schulung sei hingewiesen

Allein damit kann schon gewährleistet sein, dass die in dieser Ausgabe beschriebenen Unzulänglichkeiten (Autoren *Will*

und *Grötz*) bei den Gutachten, mit denen Sie konfrontiert sind, nicht oder sehr unwahrscheinlich auftreten.

Sollten Sie Gutachter sein, nutzen Sie die Angebote zur Gutachterschulung, auch für den hoffentlich nicht eintretenden Fall, dass Sie selbst nicht als Gutachter, sondern als Prozesspartei betroffen sein könnten. Es hilft auch, die „Gegenseite“ zu kennen und zu verstehen.

Die Verführung dieses Editorials besteht darin, vorherzusagen, was nach der Wahl im September passieren wird.

Mit hoher Wahrscheinlichkeit, egal, wie die Wahl ausgeht, werden trotz des Einsatzes aller Beteiligten in allen Berufsverbänden, die Bürgerversicherung oder dieser nahestehende Entwicklungen nicht zu verhindern sein. Ob alle ärztlichen Körperschaften wirklich dagegen sind, steht dahin. Anforderungen an Dokumentation, Fehler- und Risikomanagement, Qualitätssicherung, Hygiene, Dokumentation etc. werden zunehmen.

Auch die Qualität Ihrer Fort- und Weiterbildung wird zunehmend überprüft. Die jungen Kolleginnen und Kollegen, die sich in der Mitte des 3. Lebensjahrzehnts befinden, werden mit hoher Wahrscheinlichkeit mit CPD („continuous professional development“) konfrontiert sein. Es lohnt sich, dieses Kürzel nicht zu vergessen. Letztlich ist CPD nichts anderes als Rezertifizierung und Reexaminierung, von der Politik gern verglichen mit den regelmäßigen „check flights“ der Verkehrspiloten. Nicht alles davon wird in der neuen Legislatur auf uns zukommen, die Schritte zur Bürgerversicherung sind jedoch wahrscheinlich.

Der Erhalt der Freiberuflichkeit als nichtabhängige Beschäftigung, wird, und dies ist keine Prophetie, sicherlich eher

von den zahnärztlichen Standesorganisationen vertreten und durchgesetzt werden als von den ärztlichen.

Insofern, bei allem Verständnis für den einen oder anderen kritischen Blick darauf, bitte ich um Unterstützung aller Funktionsträger der DGMKG, nicht nur des Vorstands, das seit 2000 mit viel Engagement und Diplomatie aufgebaute gute Verhältnis zu den zahnärztlichen Standesorganisationen zu erhalten und zu vertiefen.

Ihnen eine besinnliche Vorweihnachtszeit.
Mit besten kollegialen Grüßen

Hans-Peter Ulrich

Dr. Dr. Hans-Peter Ulrich

Korrespondenzadresse

Dr. Dr. H.-P. Ulrich
MKG-Chirurgie LindenArcaden
Fackenburger Allee 1,
23554 Lübeck
hans-peter.ulrich@
mkg-chirurgie.de